Wenn die Sonne ihre höchste Kraft [...]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **37 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

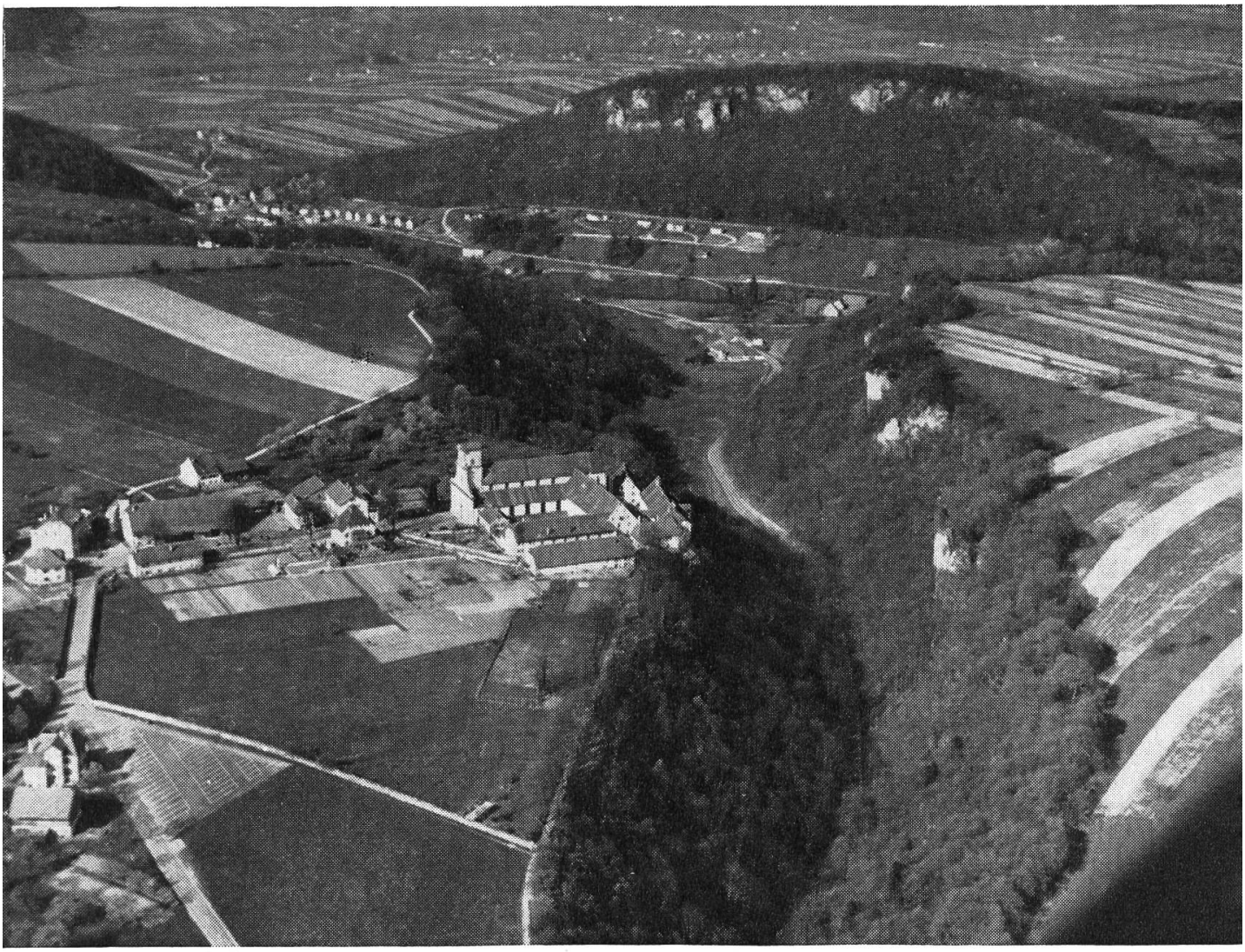
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wenn die Sonne ihre höchste Kraft gewinnt und rings um das Heiligtum die Felder reifen, rüsten sich die Mönche von Mariastein zum großen Fest ihrer Hausmutter. Und das Volk strömt herauf aus der Stadt und dem Birstal, aus den Schluchten des Jura und aus den ungezählten Dörfern der oberrheinischen Tiefebene zwischen Vogesen und Schwarzwald, denn «nach einer Tröstung hungert der Mensch». Und da die enge Felsengrotte die großen Scharen niemals fassen könnte, wird das lächelnde Bild Unserer Lieben Frau hinausgetragen und alle, die es sehen, fühlen sich seltsam berührt und wunderbar getröstet, denn Maria trägt auf dem Arm den kleinen Friedenskönig, in dessen Händen das Geschick der Menschen ruht.